

Man darf doch fragen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundeskuppelleien

Als Bundesrat Graber zu seiner Staatsvisite nach Bonn reiste, gab der «Blick» seinem Bundesstadt-Redaktor den Auftrag, sich der diplomatischen Gruppe anzuschliessen und Kontakte mit möglichst hohen politischen Kreisen in Bonn herzustellen. Gesagt, getan. Der betreffende Journalist brachte ein Interview mit dem deutschen Aussenminister Genscher zustande, obgleich dieser, soeben aus Japan zurück, ausser unserem Pierre Graber auch den chinesischen Aussenminister empfangen musste und wohl seit drei Tagen nicht geschlafen hatte.

Stolz meldete der «Blick»-Beauftragte seinem Blatte diesen Erfolg. Seine Enttäuschung war gross, als ihm das Sensationsblatt bedeutete, das Ministergespräch sei zu wenig sensationell, als dass es in die Zeitung aufgenommen werden könnte.



Vorgesehen war, dass am Sonntagabend nach der Abstimmung über die Ueberfremdung Bundespräsident Brugger und Bundesrat Furgler im Bundeshaus ihre Meinung abgaben. Zur festgesetzten Stunde erschien aber bloss Herr Furgler, um eine Erklärung des Gesamtbundesrates zu verlesen. Auf die Frage eines neugierigen Journalisten antwortete er: es sei üblich, dass der zuständige Departementschef im Namen der Kollegialbehörde auftrete. Aber Herr Brugger sitze in seinem Büro und sei sicher bereit, ebenfalls Fragen zu beantworten.

Tatsächlich sass der Bundespräsident in seinem Büro und wartete, bis er vors Fernsehen geholt wurde. Vor dem Bildschirm präsentierten sich denn auch beide Herren, die sich um die Bekämpfung des «nationalen» Volksbegehrens besonders verdient gemacht hatten. Jemand wollte wissen, die beiden Kollegen, die auch sonst nicht immer das Heu auf der gleichen Bühne haben, hätten sich um das Recht des Auftritts regelrecht gestritten. Was ein aufrechter Schweizer aber nie glauben wird. *Fédéral*

Zur Schwalbenaktion

«Mami, warum müssen die Schwalben fort? Sind das auch Saisonniers?» *MH*

*

Die Liga italienischer Singvogel-Jäger sowie die italienische Marktgenossenschaft für den Verkauf essbarer Singvögel haben beim Weltkirchenrat um finanzielle Unterstützung nachgesucht, da durch die schweizerischen und deutschen Aktionen zur Rettung von Schwalben der italienische Vogel-Markt überschwemmt und die Preise derart gedrückt worden seien, dass die Existenz der Jäger und Händler ernsthaft gefährdet sei. *Widder*

Man darf doch fragen ...

Warum wirken Oelpreis-Erhöhlungen sofort (trotz riesigen Lagerbeständen), Preissenkungen aber erst «nach Aufbrauch der alten Lager»? *HL*

Verwirrt

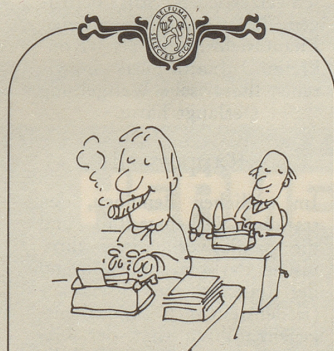
In einem Zürcher Blatt hiess es schlicht und einfach:

Annehmende Stände 25
Verwerfende Stände 0

So geht es, wenn man für die positive Lösung ein Nein, für die negative Lösung aber ein Ja schreiben muss. Und übrigens waren die Kästli auf den Stimmzetteln in der Breite eher auf Ja konzipiert als auf Nein. Von daher gesehen waren die «Rausschmeisser» also im Vorteil. *HiCu*

Wenigstens ein Fehler

Trudy fragt ihren Verlobten: «Hast du Freundinnen?» – «Nein.» – «Rauchst du?» – «Nein.» – «Trinkst du?» – «Nein.» – «Hast du überhaupt keinen Fehler?» – «Doch, ich lüge.» *



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, den es nicht niederschmettern kann, dass faulere Bürokollegen an Lohngehalt ihm überlegen.

Dafür hat er seine «Weekend-Cigarre».

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an: BELFUMAAG, 5712 Beinwila. See



Kino

Der diabolische «Exorzist»-Film erfüllt bei uns nicht die in ihn gesetzten (Grosserfolg-)Erwartungen. Amänd sind die Schweizer doch nicht von allen guten Geistern verlassen?

Post

Die PTT richtet Abholanlagen ein, wo sich die Bevölkerung ihre Post selber posten kann.

H₂O

Laut Statistik steht die Schweiz mit einem Wasserverbrauch von 408 Litern pro Kopf und Tag an erster Stelle vor Schweden und England. Seltsam nur, dass es doch so dreckig wird ...

Die Frage der Woche

Im «Tages-Anzeiger» fiel die tiefschürfende Frage: «Warum ist das Bessere nicht das Normale?»

Wanderausstellung

Die Ausstellung mit Beiträgen von Graphikern zum Thema «Wandern» in der Berner Schulwarte wurde am ersten Tag wegen Schweingelegen geschlossen. Pornographiker?

Verzicht

Man kann nicht gut von «Gürtel enger schnallen» reden, solange erst die überzähligen Löhli an der Reihe sind!

Mäss

Am Basler Jahrmarkt, kurz Mäss genannt, sucht die Polizei an einem Stand «Männer», das heisst Nachwuchs für die Polizeirekrutenschule ...

Hinter Gitter

Nun wird nächstens auch der Fussballclub Luzern auf dem eigenen Platz hinter Gitter spielen müssen. Fast wie im Zoo, nur mit dem Unterschied, dass hier die Spieler vor dem Publikum geschützt werden müssen.

Sie schauen nicht hin

Eine Umfrage hat ergeben, dass vier von zehn Männern trotz reichlichem Angebot an Pornographie an einem Kiosk vorbeigehen ohne hinzuschauen. So brav sind unsere Männer!

Das Wort der Woche

«Unverschuldeter Schuldensumpf» (gefunden in den «Basler Nachrichten»).

Emanzipation

Sie lernte fahren, bekam ein Auto und geniesst jetzt das gleiche Recht, auf verstopften Strassen in Kolonnen zu stehen oder einen Parkplatz zu suchen ...

Big Business

Araber wollen den amerikanischen IBM-Konzern aufkaufen. Was nicht beweist, dass sie etwas von Computern verstehen, aber einiges vom Geldverdienen gelernt haben.

Veritas?

In Italien soll jede zwanzigste Flasche Wein mit Zucker und Chemikalien gepanscht sein. In vino wer weiss was.

General Shopping SA

erhöht die Dividende. Das kann mit seinem Riesengewinn dieser europäische Supermarkt-General dank seinem Fussvolk, den Käufermassen.

Vorwurf

Im Streit über Einmischungsversuche der USA zur Mitbestimmungspolitik der BRD liess sich ein Gewerkschaftsführer vernehmen: «Die Bundesrepublik ist keine Bananenrepublik, und der Kolonialismus in Europa ist tot. Je eher die Amerikaner es merken, desto besser!»

Oscar Wilde sagte:

Mit einem guten Rat lässt sich nichts anderes tun, als ihn weitergeben. Selber kann man ihn nicht brauchen.